

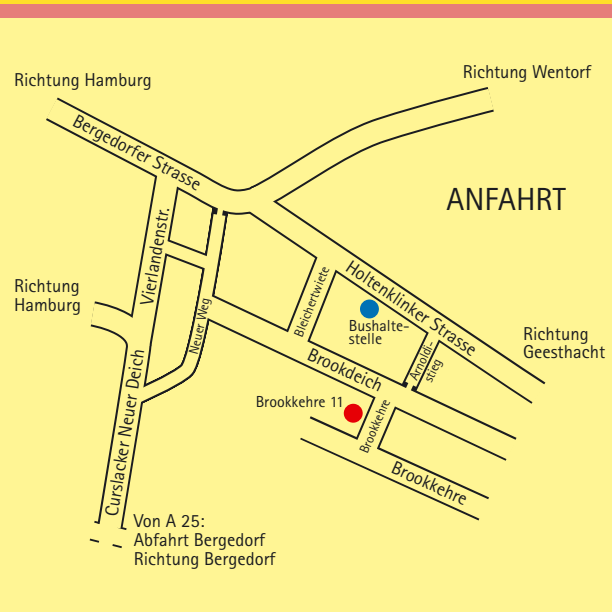


Das Angebot

Die Ausbildung zum/zur Sterbe- und TrauerbegleiterIn findet über einen Zeitraum von ca. 2 Jahren statt. In dieser Zeit werden sowohl theoretische, als auch praktische Anteile Inhalt des Unterrichts sein. Das beinhaltet selbstverständlich auch eigene Ängste und eigene Trauer verwandeln zu lernen.

Die SchülerInnen werden in den unterschiedlichen Phasen, die im Laufe des Sterbens und der Trauer auftreten können, versiert Überblick halten können und werden trainiert, Lösungen für scheinbar Undenkbares zu suchen und selbständig zu finden

Kritische Auseinandersetzungen mit religiösen, philosophischen und psychologischen Denkmodellen sind ebenso Teil des Unterrichtes, wie die Auseinandersetzung mit den ethischen Fragen angesichts von Tod und Sterben.



Die Ausbildung findet auch an anderen Orten statt. Bitte entnehmen Sie die Informationen über die Ausbildungsstandorte den beigefügten Unterlagen.

Weitere Informationen, Anmeldung – auch für Einzelgespräche bei:


Claudia Cardinal
Heilpraktikerin, Sterbeamme
Brookkehre 11
21029 Hamburg
Tel: 040 - 724 24 20
Fax: 040 - 724 22 14
e-mail: claudiacardinal@sterbeamme.de
www.sterbeamme.de

DIE STERBEAMME DER STERBEGEFÄHRTE

nach Claudia Cardinal

Berufsbegleitende Ausbildung zum/zur Sterbe- und Trauerbegleiter/-in





STERBEN IST EINE GEBURT IN EINE NEUE WELT

Wann immer ein Mensch stirbt, beginnt für alle ein neues und unbekanntes Leben: für die Sterbenden, wie für die zurückbleibenden Lebenden. Dieser Abschied ist schwer.

Vorstellungen darüber, wie das Land der Toten aussehen könne, sind geprägt von einer Mischung aus naiv-christlichen Gedanken von Himmel und Hölle und dem rational-naturwissenschaftlich nicht Beweisbaren.

Der Blick geht dann in scheinbar exotischere Gegenden, in denen noch Reste einer traditionellen Religion mit den Vorstellungen über die fernen Länder, in die die Toten gelangen, existieren. Und so kommt es, dass wir alles versuchen, um diese fernen Visionen für uns zu importieren.

„Doch das, was für alle Menschen gilt und sie überall auf der Welt verbindet, ist Freude und Schmerz. Unabhängig von ihrem Glauben oder ihrem Alter.“
von Elli Oberstenfeld



Das Problem

Wir haben in den Großstädten des modernen Lebens nur wenige Formen und kaum Ideen, die allen Betroffenen in diesen schweren Zeiten Unterstützung geben könnten.

So sterben heute 80% aller in Westeuropa lebenden Menschen in Krankenhäusern. Und der notwendige Abschied findet allzu oft nicht statt.

Das macht das Sterben und auch das Trauern für alle zu einem Weiterleben ohne jeden Trost. Die Sterbenden haben keine Vorstellung mehr davon, wie und ob es weitergehen kann und die Weiterlebenden fürchten sich vor dem Schmerz der Einsamkeit.

Das zeigt sich auch in dem gesamtgesellschaftlichen Phänomen, dass Sterbende zwar in Hospizen ein achtungswürdiges Sterben finden können, die Trauernden jedoch, die weiterhin hier leben werden, sind innerhalb weniger Wochen Fremdkörper in einer Gesellschaft, die den Spaß an vordere Stelle setzt.

Diese ausweglos scheinende Situation führt oft selbst nach Jahren noch zu schweren Erkrankungen, die bei uns nur selten im Zusammenhang erkannt werden.



Was ist zu tun?

Dem Aufbruch in eine ungewisse Zukunft fehlt hier und heute eine fundierte, wissende Begleitung, die voller Empathie handfest Unterstützung gibt, wo scheinbar „niemand mehr etwas tun kann“.

Ein(e) Sterbeamme/Sterbegefährte ist in den unterschiedlichen psychologischen, wie religiösen Modellen und Anschauungen dazu ausgebildet. Sie/er ist damit in der Lage, mit unterschiedlichen methodischen oder gedanklichen Ansätzen umzugehen.

Die Sterbamme/der Sterbegefährte hat das Wissen, sowohl praktisch pflegerische Maßnahmen durchzuführen, als auch den Sterbenden und Trauernden mit Geschichten und Märchen und mit vielen Alltagsideen immer wieder Mut zu machen und sie zu unterstützen, ihren Weg durch Angst und Schmerz zu finden.

Das Mysterium von Geburt und Tod ist ihnen bekannt. Sterbeammen/Sterbegefährten wissen um die Kostbarkeit des Lebens und nur so sind sie in der Lage, über alle Theorie hinaus, den Sterbenden, wie auch den Lebenden eine kraftvolle und handfeste Unterstützung zu sein.